



betrachtet wird. Zu Beginn der 1990er Jahre, im Gefolge der jugoslawischen Sezessionskriege, war die Nachfrage nach einer Institution wie die des Hohen Kommissars sicherlich hoch. Ohne die starke Persönlichkeit Max van der Stoels und das von allen in ihn gesetzte Vertrauen wäre die Einrichtung einer solchen Institution jedoch nicht möglich gewesen. Darüber hinaus ist der Hohe Kommissar für nationale Minderheiten bis heute die am wenigsten umstrittene Institution der OSZE, eine Institution, die die Unterstützung nahezu jedes Teilnehmerstaates genießt, darunter die EU-Staaten, Russland und die USA,

Eine Besonderheit des von Max van der Stoel entwickelten *Modus Operandi* muss an dieser Stelle hervorgehoben werden: Im Gegensatz zum größten Teil der OSZE, der eher sporadisch Gebrauch von Forschung und Forschern gemacht hat, unterhielt er enge Verbindungen zur Wissenschaft und wusste wissenschaftlichen Sachverstand sehr geschickt für die Zwecke der präventiven Diplomatie zu nutzen. Das beste Beispiel hierfür sind die themenorientierten Empfehlungen – die Haager Empfehlungen, die Oslo-Empfehlungen und die Lund-Empfehlungen –, die von renommierten Experten erarbeitet wurden, die der Hohe Kommissar in Fragen um Rat gefragt hatte, mit denen er immer wieder konfrontiert wurde. Obwohl die Empfehlungen keine offiziellen OSZE-Verpflichtungen darstellen, sind sie weithin anerkannt; van der Stoels Nachfolger sind dieser fruchtbaren Tradition gefolgt.

Das größte Wunder von Max van der Stoel war jedoch, dass er trotz all seiner intellektuellen und politischen Verdienste im persönlichen Umgang mit anderen stets freundlich, bescheiden und warmherzig blieb. Für ihn zählte stets nur die Aufgabe – präventive Diplomatie und Menschenrechte –, nicht seine Person. Das war es, was ihn so sympathisch machte. Er wird immer in unsren Gedanken bleiben.